

Botschafter der Wahrheit

13. Jahrgang

Hillsboro, Kansas, Januar, 1909

No. 1

Aufruf zum neuen Jahr. (Von W. Giesbrecht.)

O trage, trage gern,
Die Botschaft des Herrn
Weit in die Welt hinaus;
Ja dring in jedes Haus,
Durch Wahrheits Liebe ein,
So daß der helle Schein
Erleuchte manches Herz,
Erquicke auch in Schmerz.

O rufe, rufe laut,
Du Gottes Stadt und Braut—
Und strafe doch getrost,
Obgleich die Feind erboßt.
Wenn du auch wirst verlacht
Und ganz gering geacht,
So tu doch deine Pflicht,
Gott lohnt's einst im Gericht.

O tröste, tröste die
Wo traurig und in Müh
Um ihrer Sündigkeit;
Zeig' ihnen Christi Seit',
Drauß Blut und Wasser floß
Und sich zum Heil ergoß.
Daß die verlorne Welt
Werd' wieder hergestellt.

O Brüder schreibt auch gern,
Von nah und aus der Fern,
Zu füllen dieses Blatt
Mit Gottes Wort und Rat.
Erweckt die Gabe auch,
Die durch des Geistes Hauch
In euch geleget ist,
Zur Ehre Jesu Christ.

Komm zu Jesu.

Von C. R. Peters, Ithaca, Mich.

Der Geist und die Braut sprechen: Komm,

Offb. 22, 17. und ferner: „Kommet her, zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ Matth. 11, 28. Die Einladungen sind gemacht. Es heißt: „Kommt denn es ist alles bereit.“ Luk. 14, 17. Die Einladungen in dem Worte, „Komm“ sind für etwas Gutes, etwas Wertvolles, daß mehr wert ist denn alle Schätze der Erde, denn der, der diesen Ruf und Einladung Gehör gibt und befolgt, und kommt zu Jesu, der erlangt in Ihm die köstliche Perle, er wird alles (sein Eigenes) hergeben und dieselbe kaufen, er wird ein Hochzeitliches Kleid, das Kleid der Gerechtigkeit empfangen, so daß er sich nicht schämen muß zu erscheinen an der himmlischen Tafel, er erlangt alles was zum göttlichen Leben und zum heiligen Wandel nötig ist, so er fliehet die vergängliche Lust der Welt. Diejenigen, die hier alles um Jesu willen verlassen, als Vater und Mutter, Bruder und Schwester, Weib und Kind, Verwandte und Freundschaft, Hab und Gut, und dazu das eigene Leben, die werden es wieder finden, ja sogar hundertfältig in dieser Zeit, und dazu das ewige Leben.

„Komm zu Jesu,“ in Ihm ist Reichtum zu finden, die wertvollsten Schätze, die weder die Motten noch der Rost fressen, und die Diebe nicht nach graben und stehlen. Die Reichtümer dieser Welt vergehen, und wer sein Vertrauen setzt auf irdische Schätze der wird mit denselben umkommen, die Seligkeit verlieren und verloren gehen, aber der wo seinen Schatz im Himmel hat und Jesum Christum erwählt für das gute Teil, der wird mit Christum erhalten werden und bleiben bis in alle Ewigkeit. Jesus hat gesagt, „Es soll kein Haar von eurem Haupte fallen, ohne eures Vaters Willen.“ O wie ist doch der Mensch oft so fleingläubig, wo bleibt das Gottvertrauen,

wenn man öfters kleine Proben durchzumachen hat, wenn es im Natürlichen nicht so glückt als gewünscht, daß zuweilen anstatt Gott zu danken für das was er aus unverdienter Gnade darreicht, — klagt man und schaut mit Verachtung darauf und ist unzufrieden und mürrisch. Darum ist es allezeit nötig nahe bei Jesu zu sein, denn da ist Zufriedenheit, und in Ihm sind wir fröhlich und gutes Mutes auch in Armut, wenn wir nur Nahrung und Kleider haben, dann sind wir dankbar dafür. David spricht: „Wenn ich nur dich habe, so frage ich nicht nach Himmel und Erde.“ Der Heiland ward arm um unseretwillen, und doch war er reich. Seine Jünger waren arm, sie hatten keinen natürlichen Reichtum, aber sie hatten keinen Mangel wenn sie bei Jesu waren. Er, der die Schätze des Himmels und der Erde besitzt, kann einem jeden geben so viel er bedarf, so man Ihm von ganzem Herzen vertraut. Darum lasset uns nahe bei Jesu halten, denn in seiner Nähe zu sein ist Zufriedenheit und Seligkeit.

Neujahrs Gedanken.

Der Botschafter der Wahrheit bringt uns mit dieser Nummer den Gruß und Wohlwunsch zum neuen Jahr. Ja, möchten wir, ihr lieben Leser, es alle mit unserm Wandel beweisen, daß wir Christi Nachfolger sind. Wie auch Paulus schreibt in 1 Kor. 5, 17 nämlich: Das alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden; eine andere Übersetzung gibt den Spruch wie folgt: „Ja, wer ein Christ ist, ist ein neuer Mensch; das Alte ist vergangen, seht, Neues ist entstanden.“ Der Apostel Paulus sagt auch, Zieheth den alten Menschen mit seinen Werken aus, und ziehet den neuen an, der da erneuert wird zu der Erkenntnis nach dem Ebenbilde des, der ihn geschaffen hat. Kol. 3, 9—10.

Soeben beim Mittagessen (den 21. Dez.) hörte ich daß von Morris aus, über das Phön hier in Steinbach die Nachricht eingetroffen sei, daß die Schwester, Peter Gooßen sein Weib gestoben ist, und das Begräbnis soll nächsten Mittwoch sein. Ja, man sagt es muß

einmal gestorben werden. Ja, es ist wohl auch eine Wahrheit, wenn man auf dem neuen lebendigen Wege gewandelt hat, und sich also in Christo Jesu, welcher der neue lebendige Weg, weil niemand anders wo in das Reich Gottes eingehen kann als durch ihn, dem Herrn Jesu, sich aufs Sterben vorbereitet hat. Da, wo solche Vorbereitung getroffen wurde kann man getrost in Hoffnung singen:

Nein, nein, das ist kein Sterben
Zu seinem Gott zu gehn,
Der dunkeln Erd entfliehen,
Und zu der Heimat ziehen
In reine Sternenhöhu.

Wie viele mögen sich im Rückblick auf das verfloßne Jahr, auch noch wohl weiter zurück, ihrer lieben und treuen durch den Tod dahin Geschiednen erinnern. Wer weiß, wer den Schluß dieses jetzt neu angetretenen Jahr erreichen wird? Darum, weil unsre Zeit, wann der Tod uns abmähen wird, uns ganz verborgen ist, lasset uns wachen und in der Regel der neuen Kreatur einher gehen.

O ihr lieben Brüder, lasset uns die neuen Früchte des Geistes darreichen; denn darinnen, sagt Jesus, wird mein Vater geehret, wenn ihr viele Frucht bringet. „Die Früchte des göttlichen Geistes aber sind: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit.“

W. Giesbrecht.

Für den Botschafter der Wahrheit.

Und es fragte ihn ein Oberster und sprach: „Guter Meister, was soll ich tun daß ich das ewige Leben ererbe?“ Lukas 18, 18.

Es liegt mir auf mein Gemüt ich soll etwas für den „Botschafter“ schreiben und will versuchen über obigen Text zu schreiben so viel der Herr mir Gnade gibt. Obige Frage mögen sich wohl viele Menschen stellen, aber dann der Stimme des Herrn zu gehorchen ist eine zweite Sache; denn wenn ich für jemand für gewissen Lohn sollte arbeiten und ich wüßte nicht was ich sollte tun würde die Frage aufsteigen: „Was soll ich tun daß ich den Lohn empfangen?“ Wenn der Herr dann sagen

ist wohl dem neuen und sich also lebendige das Reich ihn, dem vorbereitet getroffen ng singen:

ist auf das iter zurück, Tod dahin z, wer den t Fahr er- Zeit, wann s ganz ver- n der Re- n.

die neuen enn darin- er geehret, Die Fruch- ind: Liebe, undlichkeit, amkeit.“
b r e c h t.

heit.

und sprach: daß ich das 8.

h soll etwas id will ver- üben so viel Frage mö- stellen, aber ehorchen ist für jemand nd ich wüß- die Frage daß ich den dann sagen

würde: „Du sollst weiter nichts tun als die Türe bewachen daß nicht Einbruch vorkomme,“ und ich dieses würde überlegen, Sommer und Winter, Tag und Nacht die Türe bewachen, das kann ich doch nicht ausführen. Wenn ich dann noch meine eigene Güter hätte worauf ich mich verlassen könnte und würde dann sagen: Ich bin so gut wie du, ich tue es nicht, wie könnte ich hoffen den Lohn zu erlangen? Er nannte ihn „Guter Meister“ aber mit seinem Tun hat er ihn verleugnet und wer weiß wie viele Menschen ihn heutiges Tages mit ihren Werken verleugnen. Auf die Antwort des Herrn sagte er: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf. Er hielt sich für ganz gerecht daß ihm nichts fehlte. Aber der Herr sah sein Herz an und offenbarte ihm den Geiz; den konnte er nicht überwinden und ging traurig von ihm, denn er war sehr reich. Als Jesus sahe wie betrübt er von ihm ging sprach er: „Wie schwerlich werden die Reichen ins Reich Gottes kommen, es ist leichter daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme.“ Dies hat seine Zuhörer so erschreckt daß sie sagten: Wer kann dann selig werden? Dieses „durch ein Nadelöhr gehen,“ wird verschieden ausgelegt aber ich denke der Sinn davon ist nur der Gehorsam gegen Gottes Wort. Als der Herr sprach: „Es werde Himmel und Erde“ stand es da. So auch im neuen Bunde. Als Jesus sprach: „Lazarus, stehe auf,“ stand er auf und ging aus dem Grabe, wie wohl er schon vier Tage im Grabe gelegen war. So könnten wir noch mehreres beifügen aber es wird zu lang. Wir können sehen wie ihm alles ist gehorsam gewesen, aber der Reiche war nicht gehorsam, daß er seine Güter verkaufte und es den Armen gab. Er hatte einen andern Gott, nämlich den Mammon, den liebte er mehr als den lebendigen Gott im Himmel. Hiermit mag sich ein jeder prüfen der reich werden will.

Reisebericht.

Am 28. Nov. am Sonnabend Abend, da wir schon in der Kirche waren, kam die Botschaft daß ich so bald wie möglich ans Tele-

phon kommen sollte. Ich erhielt die Botschaft daß Br. John Vost, Swanton, Neb. gestorben war, und sollte Montag den 30. beerdigt werden, und daß ich sollte dort sein, die Leichenrede zu halten. Nach der Andacht stellte ich es vor, und fragte Br. C. R. Peters, ob er mein Stellvertreter sein wollte, er äußerte sich, er hätte gedacht er wollte mich doch mit haben nach Nebraska, und dachte die Kosten würden nur wenig mehr sein wenn sie (er und Weib) mitgingen und dann wieder retour nach Kansas kamen, zumal sie nur eiliche Tage in Kansas waren. So machten wir uns auf am Sonntag morgen und fuhren im Regen 16 Meilen nach Canton wo wir den 10:40 Zug nahmen, kamen aber beinahe 24 Stunden später in Plymouth, Neb. an, wo einer von Br. Peter Vosts Söhne war uns ab zu holen, es hatte den ganzen Weg geregnet, nun hatten wir noch 10 Meilen schlüpfrigen Weg per Achse zurück zu legen, bis wir nach Swanton kamen, hier waren die Angehörigen am Mittagessen, wo wir auch teil nahmen. Nach dem Mittag wurde die Leiche nach der Methodisten Kirche genommen, wo eine große Anzahl Zuhörer sich versammelt hatte, Br. C. R. Peters hielt die Vorrede in Deutsch, Text wurde genommen durch den Unterzeichneten, Offb. 14, 13. gefolgt bei Br. C. R. Peters. Nach der Predigt wurde die Leiche nach dem Swanton Grabhof genommen, wo er der Mutter Erde übergeben wurde. Wir hielten dort in Nebraska mehrere Versammlungen, bis am 6. Dezember, nahm ich den Abend Zug und kam glücklich am 7. morgens in Canton an. Fühle dankbar zu die Geschwister für die freundliche Aufnahme und Mithilfe. Mit Gruß euer Bruder in dem Herrn.
D. B. S o l d e m a n.

Für den Botschafter der Wahrheit.

Heute, den 21. Dezember liegt meine l. Frau seit Freitag in die sechste, und unsere l. Tochter Susanna, 22 Jahre alt, seit gestern in die dritte Woche am Unterleibs Typhus zu Bett. Bei meiner Frau war die Fieberhize am Höhepunkt entsetzlich, konnte nur durch Eis anwenden (von innen und außen) ge-

dämpft werden. Bei Susanna war Drohung der Krankheit schon bei zwei Wochen vorher, doch durch Mittel anwenden konnte sie sich so lange erhalten. Und ist deshalb auch, wie wir glauben, an Kraft und Appetit nicht so abgeschwächt. Beide sind auf dem Wege der Besserung, doch geht die Genesung nur sehr langsam von statten. Nur eines Abends zeigte, durch deutliche Vorposten, sich diese Krankheit auch bei mir, trat ihr aber energisch durch Arznei anwenden entgegen, und so wurde das Fieber bei Gottes Beistand gebrochen, war übrigens noch immer schön gesund.

Abraham Jsaak.

Kleefeld, Mau.

Von der Rechtfertigung.

(Nach Menno Simon.)

(Fortsetzung.)

Und kein anderes Gnadenmittel für die Vergebung ihrer Sünden haben noch kennen, weder im Himmel noch auf Erden, als nur das unschuldige Fleisch und Blut unseres Herrn Jesu Christi, welches Er einmal, durch seinen ewigen Geist und Gehorsam seinem Vater an dem Stamme des Kreuzes für uns arme Sünder aufgeopfert und vergossen hat. Sie wandeln in aller Liebe und Barmherzigkeit, dienen ihrem Nächsten, kurz, sie richten sich in ihrer Schwachheit nach allen Worten, Geboten, Verordnungen, dem Geist, der Regel, dem Vorbild und Maß Christi, wie die Schrift lehrt; denn sie sind in Christo und Christus ist in ihnen. Sie leben deshalb nicht länger in dem alten Leben der Sünde nach dem ersten irdischen Adam (Schwachheit ausgenommen), sondern in dem neuen Leben der Gerechtigkeit, welches aus dem Glauben kommt, nach dem zweiten und himmlischen Adam, Christo, wie Paulus sagt: „Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir, denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat und sich selbst für mich dargegeben.“ Gal. 2, 20. Und diese Worte spricht Christus: Wer mich liebet, der hält meine Gebote. Joh. 14, 15.

Denket nicht, liebe Leser, daß wir uns hiermit rühmen, vollkommen und ohne Sünde zu sein. Keineswegs. Was mich selbst betrifft, so bekenne ich, daß manchmal mein Gebet mit Sünde und meine Gerechtigkeit mit Ungerechtigkeit vermengt ist; denn durch Gottes Gnade fühle ich wohl, wenn ich nur die Salbung recht wahrnehme und meine elende, schwache Natur Christo und dem Gebot gegenüber halte, was für ein Fleisch ich von Adam ererbt habe. Ja, wenn Gott uns nach unserer Würdigkeit, Gerechtigkeit, unsern Werken und Verdiensten richten wollte, und nicht nach seiner großen Güte und Barmherzigkeit, so könnte, dies bekenne ich mit dem heiligen David, kein Mensch vor seinem Gerichte bestehen. Ps. 130, 3; 143, 2; Röm. 3, 23. Darum muß es auch ferne von uns sein, unsern Trost und Ruhm auf irgend etwas zu setzen, als allein auf die Gnade unseres Gottes durch Christum Jesum; denn Er allein ist es und nie und nimmer ein Anderer, welcher der wahren, von Gott geforderten Gerechtigkeit vollkommen Genüge getan hat. Röm. 8, 32; Kol. 1, 14; Ephes. 1, 7. Auch ist es uns durch des Herrn Gnade wohl bekannt, daß von Anfang an alle Heiligen Gottes stets über ihr verdorbenes Fleisch geklagt haben, wie man an Moses, David, Hiob, Jesaja, Paulus, Jakobus und Johannes deutlich sehen kann.

Aber um Christi willen sind wir in Gnaden; um Christi willen werden wir erhört; um Christi willen werden uns unsere Übertretungen und Schwachheiten, welche ohne unsere Einwilligung geschehen, vergeben; denn Er steht mit seiner vollkommenen Gerechtigkeit und seinem unschuldigen Blut und Tod zwischen seinem Vater und seinen unvollkommenen Kindern, und bittet für Alle, Ebr. 7, 25., die an Ihn glauben und durch den Glauben sich des göttlichen Wortes besleißigen, vom Bösen ablassen, dem Guten nachkommen und von ganzem Herzen mit Paulus trachten, das vollkommene Wesen, welches in Christo ist, in voller Kraft zu ergreifen. Phil. 3, 12.

Merket nun hier, meine lieben Leser, daß

Botschafter der Wahrheit

Herausgegeben von der
Gemeinde Gottes, einem Zweig Mennoniten.
Erscheint monatlich.

Preis das Jahr = = = 50 Cents.

Artikel für den Botschafter sowie Bestellungen und Zahlungen wolle man senden an:

JOHN D. DUECK, Hillsboro, Kansas.

Man sende Geld in „Money Order.“ Bestellungen können zu jeder Zeit gemacht werden.

Wenn Jemand den Botschafter wiederholt zugeschickt bekommt ohne ihn bestellt zu haben, der kann annehmen, daß ein guter Freund ihm das Blatt bezahlt für ein Jahr oder daß er ihn frei bekommt.

Für Rußland

Kostet der Botschafter das Jahr portofrei per Exemplar: 1 Exemplar an eine Adresse: 60 Cents oder 1 Rubel 20 K.

Druck von Jakob J. Wiebe, Lehigh, Kansas.

ENTERED AT THE POST OFFICE AT HILLSBORO, KANSAS, AS SECOND-CLASS MAIL MATTER.

wir nicht glauben noch lehren, daß wir durch unsere Verdienste und Werke selig werden, wie uns unsere Mißgönnner ohne alle Wahrheit nachsagen, sondern daß dies nur aus Gnade durch Christum Jesum geschieht, wie gesagt ist.

Aus Gnade wurde das menschliche Geschlecht durch Christum geschaffen, als es noch nicht war. 1 Mose 1, 27.

Aus Gnade wurde dasselbe durch Christum wiederum angenommen, als es verloren war. 1 Mose 3; Ephes. 1, 3; Kol. 1.

Aus Gnade ist uns Christus von dem Vater gesandt worden. Joh. 3, 34; Röm. 8, 3; 1 Joh. 4, 9.

Aus Gnade hat Er das verlorene Schaf gesucht, Luk. 15 6., Buße und Vergebung der Sünden gelehrt, Matth. 4, 17; Luk. 24, 47., und ist den Tod für uns gestorben, als wir noch gottlos und Feinde waren. Röm. 5, 6.

Aus Gnade ist es uns gegeben, zu glauben. Ephes. 2, 8; Kol. 2, 12.

Aus Gnade ward uns der heilige Geist gegeben im Namen Jesu. Joh. 14, 16.

Kurz, aus Gnade wird uns das ewige Leben geschenkt durch Christum Jesum, Röm. 6, 8.

Sehet, meine guten Leser, dies ist denn, was diesen Artikel anbelangt, unser Glaube

und Bekenntnis, nämlich, daß wir keine Seligkeit, keine Gnade, keine Versöhnung und keinen Frieden bei dem Vater haben noch haben können, als nur durch Christum Jesum, wie Er selber sagt: „Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“ Joh. 14, 6. Auch sagt Petrus, Apstg. 4, 12: „Und ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, als der Name Jesu.“ Alle, welche diese Gnade in Christo, welche durch das Evangelium gepredigt wird, mit einem festen Glauben ergreifen und mit dem Herzen daran festhalten, werden durch die Kraft des heiligen Geistes und durch ihren Glauben neue Menschen und aus Gott geboren. Sie werden in ihrem Herzen umgekehrt, erneuert und in ein anderes Gemüt verändert, ja aus Adam in Christum versetzt, und wandeln also in jenem neuen Wesen als willige und gehorsame Kinder und in der Gnade, welche ihnen erschienen ist. Denn sie sind erneuert worden, sind geistlich arm, sanftmütig, barmherzig, mitleidig, friedfertig, geduldig, hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit und sind bereit, für die Wahrheit zu leiden. Matth. 5, 11, 29.

(Fortsetzung folgt.)

Gestorben.

Schwester Rosina Siebert, Reed City, Mich. wurde geboren bei Berne, in der Schweiz, den 6. Nov. 1848. Sie starb nach zehntägiger Krankheit den 12. November im Alter von 60 Jahre und 6 Tage. Sie hinterläßt einen Sohn, eine Tochter und sieben Großkinder ihren Verlust zu betrauern.

F. C. Fricke.

Bruder John Yost, Swanton, Neb. war geboren in Kurhessen Amsterdam, Deutschland am 4. Juni, 1842, und ist gestorben am 28. Nov., 1908, er kam nach Amerika da er ungefähr neun Jahre alt war, am 17. Nov. 1868 hat er sich verheiratet zu Katharina Aeschliman, ein Sohn und vier Töchter wurden diesem Paar geschenkt. Am 22. Februar 1882 starb sein Weib, am 2. Nov. 1884 verheiratete er sich mit Schwester Harriet Long.

In dieser Ehe wurde ein Sohn geboren. Bruder Yost starb, so wie sie glauben im Frieden im Alter von 66 Jahre, 5 Monate und 24 Tage, hinterläßt sein Weib, ein Sohn, drei Töchter und neun Großkinder und vier Stiefkinder seinen Tod zu betrauern. Er war vom Schlag gestorben. Sein hinterlassenes Weib war bei vier Jahre zurück vom Schlag getroffen, und schon zwei Jahre hilflos gewesen.

D. B. H o l d e m a n.

In Rosenort, Manitoba ist die Schwester Peter Goossen gestorben am 21. Dezember, 1908 2 Uhr Morgens im Alter von 36 Jahre, 2 Monate und 19 Tage. Sie hinterläßt ihren tiefbetrübten Mann und neun Kinder, wovon das älteste eine Tochter von 15 Jahre ist und das jüngste ist etliche Tage alt. Die Schwester starb im Wochenbett, ihre Krankheit währte zehn Tage. Was ihre Zubereitung und Hoffnung angeht so wollte sie ja gerne hierbleiben, und aber auch gerne hingehen, zuletzt hatte sie noch gesagt, sie sei jetzt von allem los und hatte gebeten, sie möchten sie nun auch alle loslassen; hat dann auch von allen Abschied genommen. Hat auch noch etliche Verse recht kräftig gesungen. Welt, ade ich bin dein müde, usw. und dann noch aus dem Lied: Jesu Heiland, steure du, Mich dem sichern Hafen zu. Sie hat dann noch gebetet, hat auch einmal zu ihrer Tochter gesagt, ich habe schon so schön singen gehört als hier auf Erden nicht kann gesungen werden. Sie hat auch ihrem Mann eine kindliche Erklärung gegeben von ihrer festen Hoffnung und Zuversicht auf ein ewiges Leben im festen Glauben bis an ihr Ende. Das Begräbnis war den 23. Text: Jesaja 35, 10. geleitet von Bruder und Diener Gerhard Goossen.

Ein kleiner Bericht.

Wir Geschwister hier in Kansas haben diesen verfloffenen Herbst mehrere auswärtige Geschwister zum Besuch und als Gäste gehabt. Erstlich Geschwister Abr. Klassens von Rawdonville, Alberta, gingen schon am 19. Oktober von Heim, besuchten die Freunde bei

Herbert, Sask., dann die Geschwister in Manitoba bei Kleefeld und Morris, dann kamen sie bis Kansas, blieben hier bis den 26. Dez., dann machten sie Abschied und fuhren heim, waren alle recht glücklich mit ihnen und sie mit uns, nur das öftere Kopfweg trübte dem Bruder Klassen die Stunden. Hoffentlich sind sie glücklich heimgekommen und geben uns einen Reisebericht für Feb. No. Botschafter. Die Geschwister C. R. Peters und Katy Fuji von Ithaca, Mich. fuhren auch schon frühe von heim und waren mit Geschwister und Diener C. G. Buerges von Reed City zusammen bei Carthage, Mo. auf Besuch, sie kamen auch nach Kansas und waren hier eine Zeitlang zusammen, Buerges fuhren schon zurück, auch wollten Geschwister Peters mit Br. D. B. Holdeman, Heston, Kansas zusammen den 5. Jan. 1909 abfahren nach Lancaster, Mo. wo Bruder D. Kropf und Gemeinde wohnen, hoffentlich hören wir später von ihnen. Geschwister und Diener Jakob B. Unruh von Marion, S. Dakota kamen auch hier nach Kansas und haben sie die Geschwister hier beinahe an allen ihren Orten besucht und gesehen in den Versammlungen. Auch kam Br. Johann L. Enns von Rosenort, Manitoba hier bei Hillboro an, auch Br. Joh. Keimer, Clear Springs, Man. und sind bereits hier unter uns am Besuche machen. Dann später kam auch Br. Peter Baerg und B. T. Koehn von Sunny Slope, Alberta hier an, haben bereits schon mehrere Versammlungen gehabt und Besuche gemacht, das war eine frohe Begrüßung nach so langen Jahren sich wieder zu sehen. Auch ist der Bruder Cor. Giesbrecht von Alberta hier bei seinen Kindern und Geschwistern auf Besuch. Der Herr wolle doch alles segnen nach seinem Wohlgefallen und uns allen Gnade geben daß es zu unser aller Seelen Seligkeit möchte gereichen, ist mein Wunsch. Wenn die Auslegung kann ausgeführt werden, so geht es jetzt bald noch nach Oklahoma bei Goltry, Fairview und Hitchcock so der Herr will, Leben und Gesundheit schenkt. Noch einen Gruß an alle Geschwister von mir euren verbundenen Bruder

J. D. Dueck.

Für den Botschafter der Wahrheit.

Von T. T. Roehn, Tampa, Kansas.

„Und weil du von Kind auf die heilige Schrift weisst, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christum Jesum.“ 2. Tim. 3, 15.

Aus den obigen Worten des Apostels Paulus leuchtet hervor, daß es sehr vorteilhaft ist zur Seligkeit, schon in Kindes Jahren mit der heiligen Schrift vertraut zu werden.

Aber wie steht es um solche unbedingt notwendige Kenntnisse der heil. Schrift zur Seligkeit, wo unsere Kinder in den Distrikt Schulen nur den englischen Buchstaben lernen, wo Roheit und Scherz das zarte Gemüt fesselt, und den Charakter des Kindes kaum moralisch bildet? Zwar ist's wahr daß der Herr mit englischem Wort grad so wohl kann verehrt werden wie mit deutschem; aber wo in der ganzen Umgebung alles deutsch spricht, selbst die sonntägliche Gottesdienste mit deutschem Wort verlauten, und daneben manche religiöse Schriften nebst der deutschen Bibel zur Hand sind, die mit deutscher Schrift uns den Weg zur Seligkeit weisen, da schulden wir den Kindern nebst der englischen Distrikt Schule, Unterricht in der deutschen Sprache, um das Deutschtum zu fördern, und deutsche „Treue und Tugend“ fort zu pflanzen, welche wir von heiligen Vorfahren, mit deutschem Wort verzeichnet finden.

Das Englische, unsere Landessprache wollen wir an unseren Kindern auch nicht beeinträchtigen, wir schulden es ihnen eine gute Stufe hinan zu bilden, für die Wohlfahrt ihres Lebens hier zu Lande, nach Leib und Seele. Es ist schade daß manches Kind zu wenig vertraut wird mit der englischen Sprache, doch leider, noch weniger mit der deutschen, und wie können unsere Kinder Wissenschaft in der heiligen Schrift zuteil werden „zur Seligkeit“ wenn sie dieselbige nicht lesen können. (Es giebt mitunter Kinder die zum Bedauern wenig lesen können.)

Es begab sich einst daß ich einen deutschen Jüngling eine treffende Schriftstelle angab zu lesen im deutschen Testament. Seine dabei

stehende Mutter sagte: „Er kann nicht deutsch lesen, du mußt ihm ein englisches Testament geben.“ Zum Bedauern erfuhr ich daß der Junge auch nicht genug englisch konnte, um den Inhalt der Schriftstelle zu verstehen, daß selbige ihm konnte „unterweisen zur Seligkeit“ nach unserem Text. Es giebt deutsche Eltern, welche der Meinung sind daß ihre Kinder gut geschult sind im Englischen; doch sich irren, weil sie der englischen Sprache selbst nicht kundig sind, können sie es an den Kindern nicht prüfen. Zu schade, keiner Sprache mächtig zu sein, nicht mal im geringen Maß. Wo deutsche Kinder nur in der Distriktsschule englisch hören beim lesen lernen, ist nicht zu erwarten, daß sie genug Sprachmächtig werden, um die heilige Schrift gründlich verstehen zu lernen in englischer Sprache, um so weniger wenn sie, wie zu viel der Fall ist, schon bei fünfzehnjährig aus die Schule genommen werden, und während abwesend von der Schule nichts als deutsch hören. (Wo im Familientkreis oft englisch gesprochen wird da ging es noch eher.) Darum weil wir selbst um und um deutsch sind, und manches Kind nur ein dürftig Englisch lernt, dann aber fortwährend nichts als deutsch hört wie schon erwähnt, möchten wir doch Fleiß tun Schuldenfrei zu sein, an unsern Kindern auch in dieser Beziehung, um ihnen in ihrer Muttersprache mit der heiligen Schrift vertraut zu machen, weil sie noch zart und jung sind. Es läßt sich oft mehr tun als man denkt insofern man sein Bestes tut.

In welcher Gestalt können wir, wenn auch nur im geringen Grad, unsere deutsche Kinder nach deutscher und christlicher Manier heranbilden, und ihren Charakter veredeln, und das Deutschtum fördern, zum Wohl ihres zeitlichen, vorzüglich ihres ewigen Lebens?

Unter den Umstand wo wir wenig deutsche Schule haben, sollte meines Erachtens, eine gut geordnete Sonntagschule existieren, welche wenn allsonntäglich unterhalten, den kleinen wie den größern Kindern einen trefflichen Unterricht und Bildung in der heil. Schrift bietet. Wie schön ist es nicht wenn unsere Kinder mit uns gemeinsam die schönen deut-

schen Kernlieder singen können im deutschen Heim, und sonntäglichen Gottesdienst, zum Lobe Gottes, und Anspornung zum frommen Leben, dabei erinnert an den längst heimgegangenen Vorfahren. Zum Beispiel das Lied: „Ich bin ein Gast auf Erden, Und hab hier keine Stadt, Der Himmel soll mir werden, Da ist mein Vaterland.“ Ähnliche Kernlieder mehr sind in unsere Herzen geprägt zum ewigen Andenken unserer Väter und Mütter. Welche während sie hier in der Fremde noch Gäste waren, uns, da wir noch Kinder, solche fromme Gesänge aus ihren Kehlen lauschen ließen. Auch wir lassen diese Lieblingslieder, als Erbschaft der Väter, hören vor den Ohren unsrer Kinder, und diesen samt vielen andern deutschen Reichtum in religiöser Beziehung sollten wir unseren Kindern auch erben lassen, indem wir sie, nach Vermögen, umstandsgemäß in der deutschen Sprache unterrichten lassen, und mit Gottes Wort, als Weg zur Seligkeit, bekannt machen.

Nachdem wir nach Vermögen das Kind im Lesen und Verstehen der heiligen Schrift unterrichtet, dürfen wir's betend der Gnade Gottes anvertrauen, auf dem Grunde wie Paulus zu Timotheus sagt: „Und weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit.“ usw. „Wohl dem, der stets mit Gottes Wort umgethet,—der es von Herzen betrachtet, und gründlich verstehen lernet, und der Weisheit immer weiter nachforscht.— Er bringt seine Kinder auch unter ihr Dächlein,—eine herrliche Wohnung.“ Sir. 15, 22—27.

Wer weiß was für eine Nachkommenschaft wir hinterlassen, im Fall wir den Kindern mit einem kalten Distriktunterricht abweisen.

„Berpflanz auf deine Jugend
Die deutsche Treu und Tugend
Zugleich mit deutschem Wort.“

Taufe.

Daniel Unruh, ein Sohn von Geschwister Jakob H. Unruhs, wurde den 13. Dez. durch die Taufe und Händeauflegung in die Gemeinde aufgenommen.

Den 16. Dezember 1908 wurden die Geschwister Benjamin H. Koehn ihre zwei Töchter Adina und Anna durch die Taufe und Händeauflegung in die Gemeinde aufgenommen. Möge der Herr diese junge Geschwister segnen mit seiner reichen Gnade, daß sie im Glauben treu ausharren bis ans Ende ihres Lebens.

Benjamin P. Becker.

Galva, Kansas.

Gestorben.

Unserm Sohn Peter H. Unruh sein Weib ist geboren 1878, den 14. Januar. Bekehrt hat sie sich in ihren jungen Jahren. 1897, den 5. Dezember verheiratet. Alt geworden 30 Jahre, 11 Monate. Im Ehestand gelebt 11 Jahre und 9 Tage, Kinder geboren fünf, wovon ein Sohn vorangegangen ist in die Ruhe. Also hinterläßt sie ihren Mann und vier Kinder, die Eltern und sieben Geschwister, ihren frühen Tod zu betrauern, aber nicht als solche die keine Hoffnung haben, denn sie ist in einer lebendigen Hoffnung des ewigen Lebens geschieden. Aber es hat ihr noch einen wahren Ernst mit Gebet und Fürbitte genommen, um Frieden mit Gott zu erlangen, aus Freude hat sie auch, in den Versen gesungen, das Lied 282 die zw. ersten und die zwei letzten Verse:

1. Wo willst du sein weil's Abend ist,
O liebster Heiland Jesu, Christ,
Komm, laß mich so glücklich sein
Und fehr in meinem Herzen ein.
2. Laß dich erbitten, liebster Freund,
Dieweil es ist so gut gemeint;
Du weißt daß du zu aller Frist
Ein Herzenslieber Gast mir bist.
4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn
Zum Himmel sicher finden kann,
Damit die dunkle Sündennacht
Mich nicht verführt noch irre macht.
5. Besonders in der letzten Not
Hilf mir durch einen sanften Tod;
Herr Jesu, bleib, ich halt dich fest,
Ich weiß, daß du mich nicht verläßt.

Tobias A. Unruh.

Galva, Kansas.

Mabel's Brevier

Mabel's Brevier